



Zusammenfassung Vortrag 2

Wissen, wo man hingehört

Wissen, wo man als (Adoptiv-)Kind hingehört, ist enorm wichtig für eine gesunde Entwicklung und für die Identitätsfindung. Wissen, wo ich als Person, als Mensch hingehöre, hat einen entscheidenden Einfluss auf meinen Selbstwert, aber auch darauf, welchen Stellenwert ich meinen Mitmenschen einräume. Dass sich so viele Menschen bei der Frage nach der Herkunft des Menschen mit nebulösen Erklärungen über Ursuppen oder Initialzündungen und mit den unterschiedlichsten, jahrmillionen-toleranten Zeitangaben zufrieden geben, ist höchst erstaunlich.

1. Die Evolutionstheorie: eine bewiesene Sache?

Aus Platzgründen hier die Aussagen von nur drei Wissenschaftlern (durchweg Evolutionisten):

Pierre Grassé, einer der bekanntesten Zoologen Frankreichs und ehemaliger Präsident der Akademie der Wissenschaften erklärt: „Es ist heute unsere Pflicht, den Mythos der Evolution zu zerstören, die als ein einfaches, verständliches und erklärbares Ereignis betrachtet wird, das sich deutlich vor uns entfaltet. Biologen müssen ermutigt werden, über die Schwächen und Mutmaßungen, die Theoretiker aufstellen oder als etablierte Wahrheiten erklären, nachzudenken.“

Errol White, Biologe und Evolutionist: „Ich habe mir oft gedacht, wie ungern ich organische Evolution vor einem öffentlichen Gericht beweisen möchte ... Wir kennen nach wie vor nicht den Mechanismus der Evolution, trotz überzuversichtlicher Behauptungen in einigen Bereichen, noch ist es wahrscheinlich, dass wir darin weitere Fortschritte durch die klassischen Methoden der Paläontologie oder Biologie erzielen werden.“

Der australische Molekularbiologe **Michael Denton** bekennt: „Der Einfluss der Evolutionstheorie auf Gebiete weit außerhalb der Biologie ist eines der spektakulärsten Beispiele der Geschichte dafür, wie eine hochgradig spekulative Theorie, für die es keinen wirklich konkreten Beleg gibt, das Denken einer ganzen Gesellschaft prägen und die Weltanschauung einer Epoche beherrschen kann.“

Die Quintessenz dieser und weiterer ähnlicher Aussagen lautet: vorsichtige Zurückhaltung, Mahnung vor Spekulation! Es ist falsch zu behaupten, die Evolution sei eine wissenschaftlich bewiesene Tatsache. Seriöse Wissenschaftler tun das auch nicht. Wer für die Evolution eintritt, muss auch glauben, und zwar an die Macht des Zufalls und an die Macht der Selektion. Er muss daran glauben, dass weder bei der Entstehung des Lebens noch bei der Entstehung des Menschen eine Intelligenz gewirkt hat. Zuletzt muss er noch glauben, dass der Optimierungsprozess für den Menschen noch nicht zu Ende ist und daher alles auszuschalten ist, was das Fortschreiten dieses Optimierungsprozesses hindert.

Nun ist es nicht so, dass die Schöpfungslehre etwa wissenschaftlich bewiesen wäre. Die Annahme, Gott habe die Welt erschaffen, kann man genau so wenig beweisen. An beides muss man also glauben.

2. Gibt es Raum für das Wunder, also für die Schöpfung?

Wenn wir uns mit der Schöpfung befassen, dann fallen Dinge auf, die überhaupt nicht zu einer Evolutionstheorie passen. Ein Beispiel ist das Bestäuben der Blüten. Es kommen in der Insektenwelt so komplizierte Mechanismen vor, die viel komplexer sind, als es für das Überleben erforderlich wäre. Das spricht völlig gegen die Annahmen der Evolutionstheorie.

Etwas anderes, was nicht in das Evolutionskonzept passt, ist die große Vielfalt und die verschwenderische Schönheit (zum Beispiel die Vielfalt und Schönheit der Vogelgefieder, der Schmetterlinge, der Schnecken und Muscheln). Diese und viele andere Beispiele erwecken den Eindruck, als sperre sich die Schönheit der Lebewesen hartnäckig gegen eine Erklärung unter einem bloßen evolutionären Nützlichkeitsaspekt. Diese Schönheit oder „Selbstdarstellung“ der Lebewesen stellt für den Zoologen und Anatom **Adolf Portmann** „eines der großen Probleme in der Biologie“ dar - Menschen, die in Gott den Schöpfer des Universums sehen, erkennen darin Anhaltspunkte („Design-Signale“) für die unbegreifliche Größe, Genialität und Liebe des Schöpfers zum Detail.

Am beeindruckendsten aber kommt die Kreativität des Schöpfers beim Wunderwerk Mensch zum Ausdruck: der Blutkreislauf, das menschliche Genom, das Gehirn des Menschen - das und noch viel mehr lässt uns erahnen, was für eine außergewöhnliche Intelligenz hinter und über der Schöpfung steht und wie klein dagegen die Leistungen des modernen Menschen sind.

3. Das Staunen nicht verlernen

Ein Dichter und Sänger hat vor ein paar tausend Jahren ein Lied zur Ehre des Schöpfers komponiert und gedichtet: Psalm 8. Was hätte er heute gesagt, hätte er Zugang zu unseren heutigen Teleskopen und Mikroskopen gehabt! Eine der Eigenschaften, die mich an Kindern faszinieren, ist die Fähigkeit zu staunen. Auch wenn wir vieles erklären können – die Fähigkeit zu staunen dürfen wir nicht abstumpfen lassen. Selbst da, wo wir etwas nicht erklären können – den Schöpfer zum Beispiel –, dürfen wir staunen und bewundern. Die Bibel nennt dieses Bewundern des Schöpfers „Anbetung“. Beten und Anbeten sind sehr verwandt. Anbeten meint, Gott gegenüber im Gebet oder im Lied auszudrücken, wie sehr wir ihn bewundern – so wie damals der Sänger und spätere König David.

Auch im letzten Buch der Bibel ist von der Anbetung des Schöpfers die Rede: **Offenbarung 14,6.7.** Dadurch, dass der (moderne) Mensch daran erinnert wird, den Schöpfergott anzubeten, soll er davor bewahrt bleiben, nur noch sich selbst und die Errungenschaften der Technik zu bewundern.

4. Evolution oder Schöpfung – ist das so wichtig?

Schon länger wird betont: Wir brauchen Werte! Spätestens im Blick auf die Ursachen der Wirtschaftskrise dürfte keiner mehr daran zweifeln. Allerdings frage ich mich: Woher sollen diese Werte wie Nächstenliebe, Friede, Achtung der Menschenwürde, Treue und Ehrlichkeit kommen, wenn man innerlich am Evolutionskonzept festhält? Einer der entscheidenden Faktoren im Evolutionsprozess ist die Selektion, d. h. der Sieg der stärkeren Lebewesen über die schwächeren. Der in unserer Zeit weit verbreitete Individualismus und Egoismus wäre also im Sinne der Evolutionstheorie nichts Negatives, sondern geradezu die Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Menschheit!

Im Evolutionsprozess zählt Leistung über alles. Wer nichts mehr leistet, ist nicht nur überflüssig, sondern steht dem Fortschritt im Wege. Die Angst ist vorprogrammiert: Angst vor dem Scheitern, vor Krankheit und Arbeitslosigkeit, Angst davor, ein behindertes Kind zur Welt zu bringen, Angst vor dem Altwerden u. v. m. Gott dagegen vermittelt uns deutlich: Sein geht vor Leisten. Auch Menschen, die gescheitert sind, will er zu einem neuen, gesunden Selbstwert verhelfen, und zwar dadurch, dass sie sich geliebt, angenommen und gebraucht wissen.

Da nach der Evolutionstheorie der Mensch auf sich selbst angewiesen ist und keine Information oder Hilfe von außerhalb erwarten darf, muss er sehen, wie er seine Probleme allein löst. Die Bibel aber beschreibt Gott als einen liebenden Vater, der immer noch für seine Kinder da ist – wie alt oder klug sie auch werden bzw. für wie selbstständig und scharfsichtig sie sich auch halten.

Da die Weiterentwicklung der Menschheit von Faktoren wie Zufall, Mutation und Selektion bestimmt wird, dürfen wir von der Evolutionstheorie keine verbindlichen Aussagen über die Zukunft erwarten – weder über die Zukunft der Menschheit noch über unsere persönliche Zukunft. Wir müssten also „im Dunkeln tappen“. Gott aber kennt sowohl unsere persönliche Zukunft als auch die unseres Planeten und unseres Universums. Durch die Bibel (besonders die prophetischen Teile darin) informiert er uns, gibt uns Leitung und Anleitung, damit unser Leben, das jetzige, gelingt. Und damit wir zuversichtlich und erwartungsvoll in die Zukunft blicken können.

Zum Nachdenken

- Eine der Eigenschaften, die mich an Kindern faszinieren, ist die Fähigkeit zu staunen. Auch wenn wir vieles erklären können – die Fähigkeit zu staunen dürfen wir nicht abstumpfen lassen.
- Dadurch, dass der (moderne) Mensch daran erinnert wird, den Schöpfergott anzubeten, soll er davor bewahrt bleiben, nur noch sich selbst und die Errungenschaften der Technik zu bewundern.
- „Hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du gehörst mir ... Weil du in meinen Augen kostbar bist und wertvoll und weil ich dich liebe, opfere ich Länder an deiner Stelle und Völker für dein Leben.“ (**Jesaja 43,1.4** NL)

Buchempfehlungen

R. Junker / S. Scherer, „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“, Weyel-Verlag, 2006 (6. Auflage), Hc, 336 Seiten, 24,90 EUR, ISBN 978-3921046104

Peter H. Kruszyrna, „Das Wunder: die Schöpfung“, Advent-Verlag Lüneburg, Pb., 222 Seiten, 10,00 EUR, ISBN 978-3-8150-1290-1